

«Mehr als 300 Aktionen realisiert»

ZEITGEIST • Der Verein «Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz» setzt sich mit verschiedenen Projekten für eine nachhaltige Lebensweise ein. Projektleiter und Moderator Florentin Abächerli erklärt, wie es funktioniert.

Sie wollen Menschen helfen, nachhaltiger zu leben. Wie geschieht das?



Florentin Abächerli: «Helfen» trifft es für mich nicht ganz. Man kann sagen, ich möchte die Freude in den Menschen wecken an jedem einzelnen gemachten Schritt.

Ein zentraler Aspekt ist deshalb, zusammen mit den Teilnehmenden die persönlichen Aktionen zu planen, für welche sie gerade am meisten motiviert sind. Dann sind sie herausgefordert, die Aktion in den nächsten vier Wochen bis zum nächsten Treffen umzusetzen und dann darüber zu berichten. Wir vermitteln nicht klassisch Wissen. Dieses holen sich Teilnehmende nach Bedarf mit der eigenen Recherche und der Auseinandersetzung mit dem Thema. Zur Inspiration tauschen sich die Teilnehmenden in kleinen Gruppen zu jeweils einem Thema pro Treffen aus. Die Treffen dauern 2,5 bis 3 Stunden und werden aufgrund der lebhaften Diskussionen oft als zu kurz empfunden.

Sie geben verschiedene Kurse. Was ist der Inhalt dieser Kurse?

Genau. Beide Kurse laufen ähnlich ab und beinhalten jeweils sechs Treffen. Der Kurs «Enkel:innentauglich leben» deckt bei jedem Treffen einen Wert ab, der einen wesentlichen Beitrag zu einem guten Leben für alle leisten soll. Die ökologische Nachhaltigkeit ist einer davon. Die anderen sind Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit und Demokratie. Der Kurs «Klimafreundlich leben» zielt spezifisch auf die Reduktion der Treibhausgase ab. Dabei wird auch der persönliche Fussabdruck errechnet und dann jeweils im Bereich Mobilität, Ernährung, Wohnen und Konsum nach Einsparpo-

tenzial gesucht. Da bin gerade selbst als Teilnehmer dabei und mir wurde klar, dass ich mit der Reduktion der Heiztemperatur so viel Energie (aus Gas) einspare, wie ich für meinen ganzen Haushalt Strom brauche. Das war mir vorher so nicht bewusst, obwohl überall zu lesen ist, dass das fossile Heizen 80 Prozent des Energieverbrauchs beim Wohnen verursacht. Nach der eigenen Teilnahme werde ich ab März die erste Schweizer Onlinedurchführung von «Klimafreundlich leben» moderieren.

Was ist der Ursprung dieses Projekts? Wie entstand es?

Ein Bildungsinstitut in Süddeutschland hat sich 2017 nach den Werten der Gemeinwohl-Ökonomie zertifizieren lassen. Um Nachhaltigkeit anhand dieser Werte auch in ihrem Bildungsangebot für Privatpersonen erlebbar zu machen, haben sie den Kurs «Enkeltauglich leben» entwickelt. Später folgte «Klimafreundlich leben». Eine Kollegin hat mir von den Kursen berichtet. Mich überzeugte, wie einfach und gleichzeitig konkret die Kurse sind. Wir fanden, dieses Angebot müsse unbedingt auch in der Schweiz verfügbar sein und starteten dazu ein Projekt, das glücklicherweise auch durch Stiftungsgelder unterstützt wurde und wird. Inzwischen gibt es in der Schweiz mehrere Moderierende. Bis jetzt haben in der Schweiz bei 13 Durchführungen 80 Teilnehmende mehr als 300 Aktionen realisiert. Diesen Winter sind wieder diverse Kurse angefallen und noch am Start.

Welches ist Ihre ganz persönliche Motivation und Vision bei diesem Projekt?

Ich wollte Nachhaltigkeit nicht nur für mich privat leben, sondern auch mein berufliches Potenzial dafür einsetzen. Da ich als Erwachsenenbildner gerne direkt mit Menschen arbeite, liegt es nahe, dass mich dieser Kurs angesprochen hat. Ich glaube, es gelingt mir



«Die Gemeinwohl-Ökonomie ist eine internationale Bewegung.»

Pixabay

recht gut, Menschen zu inspirieren mit meiner Freude an persönlichen Lernen und dem Engagement für die Vision eines nachhaltigen Gesellschaftssystems. Inzwischen ist ein wunderbares Team entstanden. Gemeinsam wollen wir mit den Kursen den kleinen Schritten Würdigung und Heimat geben, so dass Menschen immer selbstverständlicher bewusst und zufrieden so leben, dass die nächsten Generationen dies genauso tun können.

Was für Menschen besuchen Ihre Kurse?

Wir haben erwachsene Teilnehmende jeden Alters. Sie sind also nicht etwa nur für Menschen, die bereits Enkel ha-

ben. Im Gegenteil. In Bern gibt es sogar einen Extrakurs für Studierende an der Uni. Im Kurs sind Menschen, die für Nachhaltigkeit sensibilisiert sind und nicht mehr länger untätig bleiben wollen. Menschen, die sich bereits mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen, finden in der Runde Gleichgesinnte und fühlen sich unterstützt, weiterzumachen. Manchmal treffen auch diese «Geübten» auf überraschende Fragen, die sie sich selbst noch nicht gestellt hatten, und kommen so auf ganz neue Aktionsideen.

Was hat das Projekt bei Menschen bisher konkret verändert?

Da gibt es viele und sehr unterschiedliche Beispiele. Eine Teilnehmerin hat zum Thema Menschenwürde endlich mit ihren erwachsenen Kindern über die Arbeitsteilung im Haushalt gesprochen und war erstaunt, wie schnell diese einwilligten, mitzuhelfen. Es dürfen also auch Aktionen für die Selbstfürsorge sein. Ich persönlich sehe den bewussten Umgang mit den eigenen Bedürfnissen sogar als Schlüssel, um freudvoll nachhaltig leben zu können. Manche tun einfach Dinge, die sie eigentlich schon länger tun wollten. So wurde zum Beispiel auch die Idee einer Fotovoltaikanlage im Kurs gestartet und inzwischen umgesetzt, der Haushalt von unnötigem Ballast entrümpelt, die Bekannte im Altersheim besucht oder der Kühlschrank von «Madame Frigo» aufgefüllt. Insgesamt fühlen sich die Teilnehmenden gestärkt in ihrem Bestreben, sorgsam umzugehen mit den Mitmenschen, mit allen Wesen und unserer Lebensgrundlage.

Wer ist die Organisation «Gemeinwohl-Ökonomie»?

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist eine internationale Bewegung, welche durch den österreichischen Buchautor, Hochschullehrer und Tänzer Christian Felber mitinitiiert wurde. Sie setzt sich ein für ein «gutes Leben in einer Welt, in der die Wirtschaft im Einklang mit ethischen Werten ist». Wir streben ein Wirtschaftssystem an, welches wieder den ursprünglichen Zweck des Wirtschaftens verfolgt, nämlich, die Menschen mit dem zu versorgen, was sie brauchen. **Adrian Hauser**

In Steffisburg startet am 17. Februar ein Kurs. Geplant sind sechs Treffen zu den Themen Menschenwürde, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitsprache, soziale Gerechtigkeit und Solidarität. Ab März sind Onlinedurchführungen auf dem Plan. Alle Daten sind zu finden auf: gemeinwohl-leben.ch